



Wiener Schubertbund

Gründendes Mitglied des Sängerbundes für Wien und Nieder-
österreich im Österreichischen Sängerbund

97. Vereinsjahr 1918. Aufführung Telefon 73 24 29

Dienstag, 24. November 1959, 19³⁰ Uhr

Großer Konzerthausaal

CHORKONZERT

Mitwirkende:

Konzertpianist **Hans Graf** und **Carmen Vitis-Adnet**

Herbert Reznicek, Flöte **Therese Eibner**, Oboe

Kurt Birsak, Klarinette **James Schulz**, Fagott

Eduard Forner, Horn

Leopold Christian Peyr, Klavier

Wolfgang Schuster, Pauke

Klavierbegleitung **Richard Hynais**

Leitung:

Prof. LEO LEHNER

Preis des Programmes S 2·80

VORTRAGSFOLGE

Franz Schubert: **Der Gondelfahrer**

(Johann Mayrhofer)

Männerchor mit Klavierbegleitung

Es tanzen Mond und Sterne
den flücht'gen Geisterreihn,
wer wird von Erdensorgen
befangen immer sein?

Du kannst in Mondesstrahlen,
nun, meine Barke wallen,
und aller Schranken los
wiegt dich des Meeres Schoß!

Vom Markusturme tönte
der Spruch der Mitternacht...
Sie schlummern friedlich alle
und nur der Schiffer wacht.

Franz Schubert: **Wanderers Nachtlied**

(J. W. Goethe)

Männerchor mit Klavierbegleitung

Über allen Gipfeln ist Ruh',
In allen Wipfeln spürest du
Kaum einen Hauch;
Die Vögelein schweigen im Walde,
Warte nur, balde
Ruhest du auch.

Franz Schubert: **Widerspruch**

(Johann Gabriel Seidl)

Männerchor mit Klavierbegleitung

Wenn ich durch Busch und Zweig
brech' auf beschränktem Steig,
wird mir so weit, so frei,
will mir das Herz entzwei.
Rings dann im Waldeshaus
rücken die Wänd' hinaus,
wölbt sich das Laubgemach
hoch mir zum Schwindeldach,
webt sich der Blätter schier
jedes zur Schwinge mir,
daß sich mein Herz, so weit
sehnt nach Unendlichkeit.

Doch wenn im weiten Raum,
hoch am Gebirgessaum
über dem Tal ich steh',
nieder zum Tale seh',
ach, wie beschränkt, wie eng
wird mir's im Luftgedräng'!
Rings auf mein Haupt so schwer
nicken die Wolken her,
niederzustürzen droht
rings mir das Abendrot,
Und in ein Kämmerlein
sehnt sich mein Herz hinein.

Franz Schubert:

Die Nacht

(Friedrich Ad. Krummacher)

Männerchor a cappella

Wie schön bist du,
Freundliche Stille,
Himmliche Ruh'!
Sehet, wie die klaren Sterne
Wandeln in des Himmels Auen,
Und auf uns herniederschauen,
Schweigend aus der blauen Ferne!

Wie schön bist du,
Freundliche Stille,
Himmliche Ruh'!
Schweigend naht des Lenzes Milde
Sich der Erde weichem Schoß,
Kränzt den Silberquell mit Moos,
Und mit Blumen die Gefilde.

Hans Graf — Carmen Vitis-Adnet

W. A. Mozart: Sonate in D-dur

für 2 Klaviere in 3 Sätzen

Josef Lechthaler:

Bauernaufstand

(Tiroler Volkslieder)

Männerchor a cappella

Jetzt, Brüder, geht's um Freiheit und
Recht!
Der Bauer ist kein Herr und kein Knecht!
Kommt einer grad daher,
Als ob er Küni wär,
Wir leiden's nimmermehr,
Wir danken für die Ehr':
Uns ducken und rähr'n?
Wär nit schlecht.
Schaut, es greift der Feind
Schon um Feld, Hof und Haus;
Jetzt, Bauern, nehmt's die Krampen
heraus!
Hergeb'n wird kein' Ratz und kein' Maus!

Ruckt's an von nah und fern mit Spieß
und Morgenstern
Und mit den langen eisern'n Feuerröhr'n!
Denn jetzt heißt's aufbegeh'n!
Jetzt geht's um Leben und Sterb'n!
Es soll'n Weib und Kinder
Uns nit verderb'n!
Drum stehts jetzt alle z'samm
Als wie im Wald die Bam!
Beweist's in Gottes Nam,
Was d' Bau'r'n für Fäuste hab'n!
Jetzt dreschen wir die G'walt
In Stück' und Scherb'n.

Josef Lechthaler, geboren 1891 in Rattenberg, Tirol, gestorben 1948 in Wien, war die führende Persönlichkeit auf dem Gebiete der neuen Kirchenmusik sowohl als Komponist wie als Lehrer. Sein Wirken als Professor an der Wiener Musikakademie und als Leiter der Abteilung für Kirchenmusik war so bedeutend, daß von einer „Lechthaler-Schule“ gesprochen werden kann. Die Sprache seiner Kompositionen ist klar, echt, herb und wahr.

Heinrich Gattermayer:

Sizilianisches Trinklied

(Ernst Jirgal)

vierstimmiger Männerchor, 2 Klaviere, 3 Pauken

Klavier: Leopold Chr. Peyr — Richard Hynais. Pauke: Wolfgang Schuster.

Uraufführung

Prof. Leo Lehner herzlichst gewidmet

Noch einen Schluck von der Lava,
wärmend das Herz auf der Flucht,
Hab ich nicht schon als Knabe,
träumend die Insel gesucht?

Insel voll traulicher Buchten,
Ginster und purpurner Klee,
mustern den silbernen Ölhein,
Kaktus, bizarr, Aloe.

Honigfarben die Tempel,
weiden im blauen Gesang,
reiten nicht eben Giganten,
taumelnd die Küste entlang?

Taumelnd auf Säulenstrunken.
Selinunt? Agrigent?
Während der zottige Hirte,
schlafend Mohammed nennt.

Viele Heilige wollen hier
eine Prozession? Bacchus,
Astarte, Roger, Maria und
Hieron.

Blut, Blut, Blut ist geflossen,
in diesem Würfelgedräng.
Hekatomben von Ochsen,
Sk'laven, Ketzern.

Noch einen Schluck von der Lava,
wärmend das Herz auf der Flucht,
Hab ich nicht schon als Knabe,
träumend die Insel gesucht?

Heinrich Gattermayer, geboren am 9. Juli 1923 in Stiering bei Steyr, O. Ö., in Linz das Gymnasium besucht, Musikstudium an der Wiener Musikakademie. 1952 wurde ihm der 1. Preis beim Komponistenwettbewerb der Musikakademie Wien zuerkannt. Derzeit ist H. Gattermayer als Lehrer für Musik am Bundesrealgymnasium in Wien XII und als Chordirigent von Wiener Männerchören tätig. Seine Komponistentätigkeit umfaßt Kantaten, Lieder, Chöre, Messen, Kammermusik, Orchesterwerke und drei Musicals.

== PAUSE ==

Bläserquintett op. 56,2 in g-moll

von Franz Danzi

Ausführende: Herbert Reznicek, Flöte
Therese Eibner, Oboe
Kurt Birsak, Klarinette
James Schulz, Fagott
Eduard Forner, Horn

Otto Siegl:

Gondellied

(Venezianische Volksweise)

Männerchor a cappella

Goldner Stern, deinen Schimmer breite
freundlich über des Himmels Au!
Meine Liebste fährt in die Weite,
schick' dein Leuchten durchs nächt'ge Blau!
Winde umgaukeln, Wellen schaukeln
wie ein Kindlein die blonde Frau.

Sanft geleitet vom Abendsterne
zieht mein Schiff übers dunkle Meer.
Sehnend denkt jetzt in weiter Ferne
seiner Liebsten der Gondolier.
Winde fächeln mir sein Lächeln,
seinen zärtlichen Gruß mir her.

Otto Siegl, geboren 1896 in Graz, war zuerst in seiner Vaterstadt und dann in Wien als Kapellmeister, Chorleiter und Komponist tätig. Von 1926 wirkte er in Deutschland als Dirigent, bis er 1948 als Professor für Komposition an die Musikakademie in Wien berufen wurde. Er schrieb zahlreiche Orchester- und Kammermusikwerke und viele Chöre. Der Schubertbund brachte sein Liedwerk „Wanderschaft“ 1938 in Wien zur Erstaufführung.

Hans Kracke: **Alle Wege sind bemessen**

(Heinz Haubrich)

Männerchor a cappella

Uraufführung

Dem Wiener Schubertbund und seinem verdienstvollen Dirigenten
Prof. Leo Lehner in Dankbarkeit zugeeignet

Alle Wege sind bemessen,
jeder Schritt ist dir bestimmt,
Keiner, der im Flug vermessen,
seiner Weisung Ruf entrinnt.

Beuge Herz und Stirn der Stunde,
die dich in die Weite hebt,
daß in Wort und Werk die Kunde
eines größ'eren Wesens lebt.

Alle Wege sind bemessen,
jeder Schritt ist dir bestimmt.

Hans Kracke, 1910 in Frankfurt am Main geboren, ist seit 1950 in seiner Vaterstadt Leiter der Musikschule. Er schrieb Orchester- und Klavierwerke, Volksliedersätze und Männerchöre. Mit dem Chor „Musikanten“ erscheint sein Name zum erstenmal in einem Programm des Schubertbundes.

Leo Lehner: **Heidschi bumbeidschi**

(Volkslied aus Salzburg)

Für Männerchor bearbeitet

Aber heidschi bumbeidschi schlaf' lange,
es is' ja dei Muatta ausgangen,
und kimmt neama hoam und laßt das
kloan Biabele ganz alloan!
Aber heidschi bumbeidschi bum, bum.

Aber heidschi bumbeidschi, schlaf' siaße,
die Engelein lass'n di' griaf'n,
und lass'n die frag'n. ob du im Himmel
spazier'n willst fahr'n
Aber heidschi ...

Der heidschi bumbeidschi is' kumma und hat ma mei Biable mitg'numma,
und hat's neama bracht, drum wünsch i' mein Biable recht guate Nacht!
Aber heidschi ...

Dänisches Volkslied

Erntetanz

Für vierstimmigen Männerchor bearbeitet von Hans Kracke

Uraufführung

Flur und Heu ist geerntet, Korn in den Scheunen, das Heu im Schober drin.
Obst und Baum ist geschüttelt, nun geht es heim mit der allerletzten Last.
Feld ist leicht gereiht alter Brauch dies ist: Vögel, Arme ja auch sollen werden satt,

Scheunen wir schmücken mit Blumen und Kränzen, haben Georginen,
Bauernrosen g'nug. Burschen tanzen bereits schon so fröhlich,
all unsre Mädel stehn wartend schon zu hauf. Bindet Korn zum Kranz,
endet jede Ernte dann mit Jubel und mit Tanz.
Lasset uns singen, tanzen und jublieren, tanzen, singen, tanzen.

Ferdinand Weiss:

Nutzlose Qual

(Eugen Roth)

Uraufführung

Ein Mensch hat eines Nachts geträumt.
Er habe seinen Zug versäumt.
Und er wacht auf mit irrem Schrei.
Jedoch, es ist erst viertel zwei.

Er schmiegt sich wieder in die Kissen,
da wird aufs neu sein Schlaf zerrissen,
der Schrei ertönt, der Mensch erwacht
und diesmal ist es viertel acht.

Der Schlaf löst die verschreckten Glieder,
doch sieh, da plötzlich träumt ihm wieder,
und er wacht auf mit irrem Schrei.
Jedoch, es ist erst viertel drei.

Der Zug jedoch pflegt abzugehen
tagtäglich pünktlich sieben Uhr zehn.
Moral: Was nützt der schönste Schrecken,
kann er zur rechten Zeit nicht wekken.

Ferdinand Weiss wurde am 6. Juni 1933 in Wien geboren, 1953-1958: Musikstudium an der Akademie in Wien. Träger des 1. Preises bei einem Kompositionswettbewerb der burgenländischen Landesregierung und Preisträger bei einem von der Akademie veranstalteten Kompositionswettbewerb.

Jakov Gotovac:

Das gestohlene Mäntelchen

(Deutsche Fassung von Ernst Cremer)

Männerchor a cappella

Dafina, am feurigen Rotwein ist dein
Liebster eingeschlafen.
Da gingen Diebe vorbei und stahlen ihm
das Mäntelchen.
Und sie verkauften es in dem Gasthaus

für dunklen feurigen Rotwein, für weißen,
scharfen Schnaps.
Hol doch der Teufel das Mäntelchen,
wenn nur mein Liebster lebt!
Rumba, hei!

Jakov Gotovac, geboren am 11. Oktober 1895 in Spalato (Dalmatien), studierte 1920/21 an der Akademie in Wien bei Joseph Marx. Er war u. a. Operndirigent in Zagreb (Agram). Von seinen Kompositionen sind zu nennen: Kinderlieder, Männerchöre, Balladen, Werke für Kammer- und großes Orchester und die Kroatische Staatshymne.